

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Errichtung einer Ansiedlung.

Der Gutsbesitzer Curt Mosler aus Annaburg beschließt, auf seinem Grundstück in den Gärten an der alten Schweinestrasse belegen, durch Errichtung eines Zweifamilienwohnhauses eine Ansiedlung zu gründen.

Gegen diese Ansiedlung kann von dem Eigentümer, dem Nutzung- oder Gebrauchsberechtigten oder Nachbarn eines benachbarten Grundstückes innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei dem Kreisamtspräsidenten des Kreises Torgau Einspruch erhoben werden, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, die die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzung benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Jagd oder der Fischerei gefährden wird. Eine Zeichnung liegt im Rathaus hier selbst — Zimmer Nr. 1 — zur Einsicht aus.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Säuglings-Beratungs- und Wegeleitung findet am Dienstag, den 8. Februar 1927, von 3—5 Uhr, Markt 24 statt.

Schlag schlägt er los, scheinbar ein blindes Verhängnis, in Wirklichkeit sein Schlag genau berechnet. Und so brach Etid um Etid weg — und frei heraus trat immer deutlicher die edle Gestalt. Seltsam: war das noch seine Künstlerart? Wacht Gott es nicht eben? Sieht nicht sein Wunderauge in jedem Menschen tief hinein die edlere Gestalt, wie er sein sollte? Käst's nicht auch ihm keine Nahe, daß er sie herausarbeiten muß in schaffender Liebe? Ist nicht auch sein Meißel feiner, sein Hammer schwerer, daß es weh tut, ach, oft so weh, wenn er vorgeschlagen, was nicht fein darf? Scheint's nicht so leicht, als was es doch ein blindes Verhängnis? Michelangelo richtet sich auf: nein, Schaffen ist's, Erlösen zu ebem Sein — und von seinen Lippen kommt's, daß bang noch und doch fest: *Silvanus an der Gott — schlaa' zu, ich bin der Stein!*

P. S. P.

lokales und Provinziales.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet, daß die 100. Wiederkehr des Vortages Pestkollektas in den Schulen als Pestkollektas-Gedenktag würdig begangen wird, und hat daher bestimmt, daß am 17. Februar 1927 der Unterricht in allen ihm unterstellten Schulen ausfällt und eine Pestkollektas-Feier abgehalten wird, deren Ausgestaltung den Schulen überlassen bleibt. Der Minister empfiehlt, an den Schulfesten auch die Elternschaft teilnehmen zu lassen oder neben den Schulfesten einen besonderen Elternabend abzuhalten.

Anträge auf Einbürgerung, Erlass und Niederschlagung von Hauszinssteuer sind, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht an den Preussischen Finanzminister, sondern in allen Fällen zunächst bei den Gemeindebehörden (Magistrat, Gemeindevorsteher pp.) zu stellen. Gegen die Entscheidung der Gemeindebehörden ist die Aufschlagsbeschwerde gegeben, die bei dem Vorsitzenden des zuständigen Grundsteuerausschusses (Katastramt) anzubringen ist. Beschwerden gegen dessen Entscheidung sind an den Vorsitzenden des Grundsteuerberufungsausschusses (Regierung, für Berlin Preussische Bau- und Finanzdirektion) zu richten. Erst wenn die Entscheidung dieser Stelle erfolgt ist, kann Beschwerde bei dem Preussischen Finanzminister, der endgültig entscheidet, erhoben werden. Die unmittelbare Vorlegung solcher Gesuche bei den Ministereien bedeutet eine für den Antragsteller empfindliche Verzögerung in der sachlichen Behandlung, da diese Anträge ohne weiteres an die zunächst zuständigen Behörden abgegeben werden.

Sport. Nach längerer Pause empfängt die Fußball-Abteilung „Vorwärts“ die 1. und 2. Mannschaften von „Fichte“ Gräfenhainichen. Als Bezirksmeister der 2. Klasse erlännte sich vor 14 Tagen Gräfenhainichen gegen Wolfen die Berechtigung der 1. Klasse. Es dürfte daher interessante Kämpfe geben.

Schneitags. 2. Februar. Infolge der anhaltenden fälschlichen Witterung hat die Grippe hier einen derartigen Umfang angenommen, daß fast Haus für Haus Grippefrank liegend sind. Da aber die Hälfte der Kinder der beiden ersten Klassen erkrankt waren, mußten diese beiden Klassen gestern auf vorläufig 8 Tage geschlossen werden. Auch von den Kindern der übrigen 3 Klassen sind eine ganze Anzahl erkrankt, doch macht sich eine Schließung dieser Klassen bisher nicht nötig.

Arten. 31. Januar. Hier konnte heute ein aus der Lichtenburg entwichener Straßengänger von zwei Jägern, in der auf hiesiger Straße gelegenen Feldheide des Rittergutes Dahlenburg, festgenommen und der Strafanstalt wieder zugeführt werden.

Domnisch. Kürzlich wurde in verschiedenen Zeitungen der Umgegend über die Liquidation und den Schluß der Margarinefabrik Domnisch A.-G. berichtet. Die Firma Holscheinische Pflanzenbutterfabriken Wagner und Co. in Emsbarn-Domnisch weist darauf hin, daß sie mit der vorerwähnten A.-G. nicht identisch ist.

Torgau. 1. Februar. Die Einwohnerzahl der Stadt Torgau betrug am 1. Januar 12998 und stieg bis zum 1. Februar auf 13040.

Strelln. 1. Febr. Im Strellner Forst erhängt hat sich der 1908 geborene Arbeiter Paul Vinz. Vinz hatte seine Schindauer Dienststellung vor einigen Tagen ohne Angabe von Gründen verlassen.

Schönwalde. 2. Februar. Zu dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkt waren nur 128 Ferkel und 17 Läufer

zum Verkauf angefahren. Gezählt wurden für Ferkel je Stück 14—25 RM. und für Läufer je Pfund 0,60 bis 0,65 RM. Der Geflüßgang war schleppend trotz des geringen Angebotes, da nur wenig Händler erschienen waren. Der Markt wurde ziemlich geräumt.

Wittenberg. 2. Februar. Tödlich verunglückt ist gestern vormittag gegen 8 Uhr der bei der Beton- und Monierbaugesellschaft Bayerische Stützwerke beschäftigte 57 Jahre alte Arbeiter Adolf Brout aus Westorf. Von einem neuerdichteten Eisenriegel fiel ein Eisenträger herab und traf den unter dem Gerüst arbeitenden Brn. Demselben wurde die Schädeldecke zerschmettert und farb kurze Zeit nach dem Unfall.

Bad Liebenwerda. 2. Februar. Die zur Schulaufsichtsbehörde Liebenwerda gehörende Schule in Frauwalde ist mit dem heutigen Tage geschlossen worden. Die Regierung in Merseburg hat die Schulleitung eingezogen, weil die Gemeinde trotz großen Entgeltentommens bei der Weigerung verbarnt, an Stelle des hauffälligen unzureichenden Schulhauses ein neues Schulgebäude zu errichten. Die Schulleitung von Frauwalde wurde nunmehr in dem benachbarten Großmehlen eingekauft und müssen täglich an 10 Kilometer zu Fuß laufen. Sollen sich nicht dieser für die Schulleiter undkollektoren Zustand durch energisches Eingreifen der Regierung bald bessert. Der Direktor von Frauwalde ist gleichzeitig an eine andere Stelle versetzt worden.

Wormitz (Kreis Liebenwerda). 2. Februar. Ein Opfer des überreichen Alkoholgenußes wurde ein 60 Jahre alter blinder Klavierstimmer, der in letzter Zeit bei seinem Gewerbe nachging. Am Sonntag abend hatte er reichlich geschmeckt und stark Alkoholgenuß zu sich genommen. Als seine Witselnde am Montag früh, da der Mann sich nicht sehen ließ, in sein Zimmer drangen, fanden sie ihn tot vor. Herz- und Gehirnlähmung waren eingetreten.

Colebrau. 1. Februar. Umweit unseres Ortes an dem Wege nach Grube Friedrich Wilhelm wird das Interesse auf drei besonders große Steine, sog. Findlinge von schwebischem Granit gelenkt, welche offenbar aus dem Diluvium stammend, beim Zurückfluten der Nordsee hier angeschwemmt worden sein mögen. Jeder dieser drei Findlinge weist das repräsentable Gewicht von ca. 80 Zentnern auf.

Lübbenau. 1. Februar. Einen eigenartigen Verlauf nahm hier eine Grippeerkrankung. Der in den 20er Jahren stehende W. hatte eine schwere Kopfrippe durchgemacht. Nach überstandener Arthritis stellte sich aber heraus, daß er das Augenlicht verloren hatte. Nach einigen Tagen hat sich das Augenlicht wieder eingestellt.

Dresden. In der Vorstadt Liebigau fürzte ein scheinbar gewordenes Pferd mit einem beladenen Düngrwagen von dem steilen Ufer in die Elbe und verlor mit samt dem Wagen in den Wellen, ohne wieder zum Vorschein zu kommen.

Müßersleben. Die Bäder-Zwangsanordnung beschäftigte sich in einer Sitzung mit der wirtschaftlichen Not der Bevölkerung. Der Vorstand empfahl den Bädern, gelegentlich Brot unentgeltlich an Hilfsbedürftige abzugeben. Eine Liste ergab, daß 28 Bädern bereit sind, in den Monaten Januar, Februar und März zusammen rund 240 Brote unentgeltlich zu verabfolgen. Die Abgabe erfolgt gegen Brotmarken (Guthaben), die vom Volkshausamt ausgeben werden. Die Bäderzwangsanordnung hat sich damit den Dank vieler Hilfsbedürftiger erworben.

Magdeburg. 1. Februar. In den heutigen Morgenstunden wurde ein Polizeioffizier auf einem Kontrollgang von einem jungen Mann um Unterführung gebeten und dann von diesem in einen Hinterhalt gelockt, wo der Offizier von mehreren Personen überfallen und so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Täter sind entkommen.

Erfurt. Eine Mutter, wie sie nicht sein soll, ist die verehelichte Vina Lehmann in Erfurt. Als ihre Tochter in der Schule nachhaken mußte, küßte die Frau in das Schulzimmer und verriet der Lehrerin einen so derben Stolz, daß sie zwischen die Schulbank fiel. Wegen Hausfriedensbruches und lässlicher Beleidigung wurde die Frau vom Amtsgericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Merseburg. 2. Februar. Der Provinzialausschuß nahm in seiner Sitzung am Mittwoch folgenden Antrag über die Verlegung der Provinzialverwaltung an: „Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1. daß der Sitz der Provinzialverwaltung von Merseburg in eine der beiden größten Städte der Provinz verlegt wird, 2. die von den beiden Städten gemachten Gebote auf losenlose Ueberlassung von Baugelände und Bereitstellung von Mietwohnungen für Beamte und Angestellte für den Fall ihrer Wahl anzunehmen, 3. zu bestimmen, ob die Verwaltung nach Magdeburg oder nach Halle verlegt werden soll, 4. den Provinzialausschuß zu beauftragen, dem im Frühjahr 1928 zusammentretenden Provinziallandtag Pläne für die erforderlichen Neubauten vorzuschlagen. Schließlich beantragt der Provinzialausschuß, die zu ermächtigten, die hierfür erforderlichen Mittel kurzfristig anzuleihen und auf die für den Bau neuer Provinzialgebäude aufzunehmende Anleihe vorläufigweise zu verrechnen. Die Kosten für die erforderlichen Bauten sind auf 4 Millionen Mark veranschlagt. Der Landeshaupthaushalt rechnet damit, daß eine jährliche Mehrbelastung von 300 000 Mark = 1/2 Proz. der Umlage entsteht.“

— 3000 Mark bar für denende Frauen — ein Preisauschreiben der im 73. Jahrgange erscheinenden Frauenzeitung „Der Bazar“ im Verein mit den städtischen und ländlichen Hausfrauenverbänden: „Wie schafft sich die vielbeschäftigte Hausfrau eine tägliche Erholungspause?“ lautet die Preisfrage, die an Hand von 6 verchiedenen Haushaltstypen — 3 für den städtischen und 3 für den ländlichen Haushalt — gelöst werden soll. Das Preisrichteramt haben Frau Dr. h. c. Hedwig Hehl und die Vorstandsmitglieder der Hausfrauenverbände übernommen. Letzter Einigungs-

termin: 1. April 1927. — Die Bedingungen für das Preisauschreiben scheidet der „Bazar“, Berlin W 9, Potsdamerstraße 134c, auf Wunsch.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 4. Februar.

Regierung der Grenzverhältnisse am Gulstiner Land. Berlin. Zu Berlin ist von dem Generalen Dr. Eckardt und dem Sektionschef im scheidenden Ministerium für öffentliche Arbeiten, Knabitz, ein Vertrag über die Regelung der Grenzverhältnisse für die deutsch-schlesische Grenze am Gulstiner Land unterzeichnet worden.

Verteilung eines französischen Soldaten in Landau. Landau. Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau hatte sich der 23jährige Soldat Pierre Bourte wegen Totschlagsverdachts zu verantworten. Am 12. August vorigen Jahres gingen zwei Mädchen aus Kreuznach, die 18 Jahre alte Paula Schäfer und die 22 Jahre alte Milla Lentz, abends nach 10 Uhr von einem Kinobesuch nach Saarlouis, als ihnen der 23jährige Soldat begegnete, der von ihnen vorbeiging und dann, ohne eine Wort zu sagen, von hinten der völlig abnungstosen Paula Schäfer das Gesicht in die Haare bis ans Gesicht in den Nacken schob. Die Klinge drang unterhalb des linken Schulterblattes in den Rücken und durchbohrte die Lunge; einige Millimeter hinter hätte das Messer den Herzensstich bezeugt. Das Gericht sprach den Angeklagten einmündig schuldig und verurteilte Bourte wegen Körperverletzung unter erschwerenden Umständen zu zwei Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust.

Bestrafter Kindesmörder.

Nachdem vor dem hiesigen Schwurgericht waren der 23jährige Bergmann Rosen aus Adorf und seine 23jährige Frau angefaßt, das drei Jahre alte vorerwähnte Kind der Frau fortgesetzt mißhandelt und vorfährlich getötet zu haben. Die Unterurteilung der Leiche ergab u. a. den Versuch von neuem Rippen, die das Rippenfell durchstießen und einen Zwerchfellriss durchdrungen hatten. Rosen wurde wegen Totschlags und Körperverletzung durch grausame Mißhandlung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, seine Frau wegen Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag vorm. 1/40 Uhr: Predigt Gottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
Burzien. Sonntag nachm. 1 Uhr: Predigt Gottesdienst.
Löben. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag nachm. 1/11 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung in der „Weintraube“.

Oberförsterei Annaburg.

Solverkauf am Donnerstag, den 17. Februar im Gutsam Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend aus:

Försterei Auzig: Jagen 28 (Kahlschlag) Kiefer: 341 rm Scheit, 225 rm Reis I. Kl., 69 rm Reis IV. Kl. in Rabeln.

Durchforstungen Jagen 5, 27, 68, 69 = 38 Stück Nuthlangen II. Kl., 105 Stck Nuthlangen II. Kl., 14 rm Knüppel, 4 rm Reis I. Kl., 900 rm Reis II. Kl., 245 rm Reis III. Kl. (Stangenbauern); Jagen 6 = 50 rm Stodholz zur Selbstverwertung.

Försterei Brude: (Kahlschlag). Jagen 71, Kiefer: 110 rm Scheit, 30 rm Knüppel, 80 rm Reis I. Kl., 20 Rabeln Reis IV. Kl.; Jagen 16 = 167 Stck. Grubenholz 2 m lang 14/20 cm Zapf (Zaunpfähle), 1420 rm Zapfholz III. Kl. Durchforstung Jagen 13, 21, 37 = 61 rm Reis II. Kl., 738 rm Reis III. Kl. (Stangenbauern).

Eichenheide: Kahlschlag Jagen 92, Kiefer: 233 rm Scheit, 165 rm Reis I. Kl., 200 rm Stodholz; Jagen 88, 89, 90, 91, 92, 120, 121, 122, 129, 130, 140, 141, 105, 116 = 140 rm Scheit, 40 rm Knüppel, 5 rm Reis I. Kl., 1008 rm Reis III. Kl. (Stangenbauern).

Annaburg: Durchforstungen Jagen 98, 127, 137, 138, 145, 147, 148, 149, Kiefer: 10 Stück Nuthlangen I. Kl., 50 Stück Nuthlangen II. Kl., 4 rm Scheit, 46 rm Knüppel, 100 rm Reis I. Kl., 110 rm Reis III. Kl. (Zapfholz).

Kaufm. Lehrling
sowie **Töpferlehrling**
nimmt auf
Schamotteofenfabrik,
Annaburg.



Nur die neuesten
Wäschemangeln
bringen Ihnen die
höchste Einnahme.
Liste frei
Bequeme Teilzahlung!
Ernst Herrschel,
Stegmar-Chemnitz (10)

Einen Lehrling
stellt Offern ein
D. Hammer, Preisermstr.
Brettin a. Elbe.

Ferkel
hat ständig preiswert abzugeben
H. Ort, Burzien.

Schrankpapier,
gemulert, empfindlich
Herrn Steinbeiß.

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern
wie von der Gans gerupft m. allen Daunen. Vfd. 2,50 M., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 M., sehr zarte 3,50 M., prima kl. weißer Pußf. (Gallbaum) 5,00 M., sehr zarte 6,00 M., Edel 1. Daune 6,50 M., 1a. Fiedendaune 9,00 M., sehr zarte 10,00 M., gereinigte Federn mit Daunen 3,40 M., bessere 4,25 M., weiße 5,00 M., prima Gänsefedern 6,00 M., bessere 7,00 M., sehr zarte 8,00 M., 1a. 9,00 M. Für reelle, staubfreie Ware letzte Garantie und keine, was nicht gefüllt, auf meine Kosten wieder zurück. Verlang geben Nachnahme.
Rudolf Gieschel, Neutrebbin (Dberbrud).

Parole für 5. 2. 27: Tiroler Bauernball.

Oberförsterei Thiergarten - Nutzholzverkauf
 öffentlich meistbietend am Freitag, den 11. Februar 1927, vormittags 10 Uhr
 im „Waldschlößchen“ zu Annaburg, Bez. Halle a. S.

Försterei	Sagen	Holzart	Stückzahl	Klasse:								Bemerkungen
				1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5	
				fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm
Haidemühle	Schlag 43 a	Kiefer	975	11,88	230,71	125,18	39,58	6,97	1,39	—	—	Langholz
				0,28	16,45	26,59	10,08	6,86	4,87	—	0,79	Abchnitt
Frauenhorst	Schlag 48 a	"	305	—	29,33	66,21	61,89	42,21	32,08	7,24	—	Langholz
				—	2,59	5,56	6,12	4,02	3,95	3,12	—	Abchnitt
Höfneria	Schlag 61 a	"	519	11,23	117,88	60,20	14,79	1,40	—	—	—	Langholz
				—	4,34	9,19	2,47	1,32	0,40	—	—	Abchnitt
"	Ca-Stieb 92 Aa	"	61	—	8,27	9,26	3,18	3,99	—	—	Langholz	
"	Windbruch	"	—	—	—	1,53	2,45	1,03	2,34	—	Abchnitt	
"	Schlag 60a	"	29	2,17	5,16	1,27	1,20	—	—	—	Langholz	
Arnsdörfel	Schlag 98 c	"	384	23,77	103,85	61,32	17,25	1,32	1,26	—	—	Langholz
				—	1,13	1,18	3,93	0,29	0,80	—	—	Abchnitt
Thiergarten	Schlag 152c	"	260	—	12,05	99,26	27,78	2,06	—	—	—	Langholz
				—	—	2,64	7,08	6,58	—	—	—	Abchnitt
Thiergarten	Schlag 144b	"	218	—	8,04	69,79	40,79	17,27	—	—	—	Langholz
				—	—	1,36	4,06	2,91	2,41	0,66	—	Abchnitt

Das Holz stammt aus dem Einschlag 1926/27. — Änderungen vorbehalten.

In nächster Zeit erwarde ich je 1 Ladung
Stickstoff und Portland-Zement
 und bitte um alsbaldige Bestellung.
Wilhelm Kunze.

Holz
 jeder Länge und Stärke wird zum Schneiden zu
Bretter, Latten u. Kantholz
 zum billigsten Preise übernommen. Auch Übernahme
 Anfuhr und Aufholern zum Trodnen.
 Mühlengut Annaburg, E. Klausenitzer.

Die **billigsten Holzpreise**
 und Bauausführungen
 macht Ihnen
Wilhelm Kunze.

Nähmaschinen
 aller Systeme auf Teilzahlung
 Anzahlung 30.— M.
Sprechapparate-Platten
 neueste Schläger.
 Reparaturen an Sprechapparaten,
 sowie Nähmaschinen,
 Fahrradern und Zetteln führt prompt aus
Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20
 — Fernruf 53 —
 Fahrradhandlung — Emaille-Instalt
 Autogenschweißerei.

Werkzeuge aller Art:
 Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,
 Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln,
 Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aellen,
Haushaltungs-Geräte:
 Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
 Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.
 Pferdegeschirrmaschinen.
Wilhelm Grahl.

Abreib-Kalender
 sind noch zu haben bei
Herrn Steinbeiß, Papierhandlg.

Machen Sie keine —
 Verjuche, sondern nehmen Sie
 zur Maß und Zusucht und
 zum Schutz gegen Knochen-
 erkrankungen gleich den edel-
 gewürzten Futterkalk
M. Brodmanns
 „Jüwerg-Märke“ oder den
 ungenüßigen Patent-Mädes-
 kalk. Prospekte kosten-
 frei. — Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose! Da Fälsch-
 ungen im Handel, achte man beim Einkauf genau
 auf Schutzmarke u. Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Cutr.
 Zu haben in Annaburg bei: D. Schwarze,
 Droger; J. G. Fritzsche, Kolonialwaren.

HAUSFRAUENTUCH
TREFFER
 Allein-Verkauf für Annaburg
Carl Quehl.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
 sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 Diese seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich
 schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht
 fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
 Paket 40 Pf., Dose 90 Pf. Zu haben bei: Drogerie
Otto Schwarze, Theobald Schunke, Otto Riemann's Nil.,
 Apotheke Arthur Schmorde u. wo Plakate sichtbar.

Beachten Sie bitte die Preistafel
 in unseren Verkaufsräumen.
Fleisch und Wurst billiger.
Die Fleischer-Innung.

Schönheit
 verleiht ein röuliges, jugendliches
 Antlitz und ein feiner zarter Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Stechenpferd-Seife
 die beste Lillienmilchseife.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weich und
 sammetweich. Zu haben in den Apo-
 theken, Drogerien und Parfümerien.

Der Stahlhelm
 Dienstag, d. 8. Februar
 abends 7/9 Uhr
Pflichtversammlung.

Naundorf
 Sonntag, d. 6. Februar
Bockbierfest
 verbunden mit
Tanzmusikl.
 Es ladet freundl. ein
Paul Müller.

Bethau.
 Sonntag, d. 6. Februar,
Großes
Bockbierfest
 und **Ballmusikl.**
 Es ladet freundl. ein
Alb. Rockmann.

Sahn-Metier
 Annaburg, Torgauer-
 straße 27, im Hause Kon-
 ditorei Schüttauf.
 Sprechstunden für Zahns-
 kranke: Jeden Montag
 v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist
 Wittenberg.
 Hochfeine reichmedende
Kaffee's
 in allen Breiten
 1/4 Pfd. v. 60 Pf. an
 stets frische Röstung
 durch eig. elektr. Röstanlage
 empfiehlt
Theobald Schunke.

Frische Büdlinge
 u. **Kieler Sprotten**
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.
 Billigste und reellste Be-
 gungsnack für
 neue **Dobrucker**
Gänsefedern
 wie von der Gans gerupft
 à Pfd. 2,40, best. 2,90 M.,
 gewach. dopp. gerein. 3,80,
 nur klein fort. m. a. Daunnen
 à Pfd. 4,75, bessere 5,00,
 Halbdaunen 5,50, 1/2 Daunnen
 sort. weiß 7,00, geriff. 4,50,
 3,00, 5,30, auctweil. 6,30,
 allerbest. Daunnenfleisch 7,00,
 Daunnen à Pfd. 8,50, aller-
 besten 9,50 M. Versand
 Abnahme. Ware nicht ge-
 fällt, Rücknahme.
**Otto Gielisch, Neus-
 trebbin (Dobrußk),**
 Gänsemaßanfiat. Oeogr. 1875

Arbeitsbücher
 sind zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Seidenhüte,
 in allen Farben u. Preisen wieder neu eingetroffen
Ball-, Pelz-, Kostüm-,
Ansteck- u. Faschnachtsblumen
 in großer Auswahl.
Taffet-, Atlas-, Rips- und
Crep de Chine-Bänder
 in allen Breiten und Farben.
Spezialgeschäft Firma G. Pannier,
Jessen, Markt 1.

Naundorf
 Sonntag, d. 6. Februar
Bockbierfest
 verbunden mit
Tanzmusikl.
 Es ladet freundl. ein
Paul Müller.

Bethau.
 Sonntag, d. 6. Februar,
Großes
Bockbierfest
 und **Ballmusikl.**
 Es ladet freundl. ein
Alb. Rockmann.

Sahn-Metier
 Annaburg, Torgauer-
 straße 27, im Hause Kon-
 ditorei Schüttauf.
 Sprechstunden für Zahns-
 kranke: Jeden Montag
 v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist
 Wittenberg.
 Hochfeine reichmedende
Kaffee's
 in allen Breiten
 1/4 Pfd. v. 60 Pf. an
 stets frische Röstung
 durch eig. elektr. Röstanlage
 empfiehlt
Theobald Schunke.

Frische Büdlinge
 u. **Kieler Sprotten**
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.
 Billigste und reellste Be-
 gungsnack für
 neue **Dobrucker**
Gänsefedern
 wie von der Gans gerupft
 à Pfd. 2,40, best. 2,90 M.,
 gewach. dopp. gerein. 3,80,
 nur klein fort. m. a. Daunnen
 à Pfd. 4,75, bessere 5,00,
 Halbdaunen 5,50, 1/2 Daunnen
 sort. weiß 7,00, geriff. 4,50,
 3,00, 5,30, auctweil. 6,30,
 allerbest. Daunnenfleisch 7,00,
 Daunnen à Pfd. 8,50, aller-
 besten 9,50 M. Versand
 Abnahme. Ware nicht ge-
 fällt, Rücknahme.
**Otto Gielisch, Neus-
 trebbin (Dobrußk),**
 Gänsemaßanfiat. Oeogr. 1875

Arbeitsbücher
 sind zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Bergauerstr. 3, entgegen.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. tritt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Preisdruck-Anschluss Nr. 24.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für unregelmäßig geformte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, umlaufend, Schmierzeit und Latexnahme die Dinstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 15.

Sonnabend, den 5. Februar 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichstage wurde die Debatte zur Regierungserklärung fortgesetzt, wobei Abg. Graf Westarp eine Erklärung seiner Haltung abgab.
* Dr. Seidner wird sich voraussichtlich an einer von Senigrad aus geplanten Expedition nach dem Nordpol beteiligen.
* Nach einer Meldung aus Rom dauern die Verlegungen der faschistischen Zeitschriften in Vercello an.
* Eine abermalige Militärrevue in Stuttgart wurde von regierungstreuen Truppen niedergeschlagen.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

(262. Sitzung.) CB. Berlin, 3. Februar.
Es war schon vor der Abgabe der Regierungserklärung bekanntgeworden, daß sie sich nicht in kurzen allgemeinen Sätzen fassen würde, sondern, daß man diesmal in das Programm eine Zielungsnahme des neuen Kabinetts zu allen außen- und innenpolitischen Problemen hineinbringen wollte.

Die Rede, die der Reichstagsführer Dr. Marx vorzutragen, zerfällt nun in einen innenpolitischen, einen außenpolitischen, einen sozialpolitischen und einen wirtschaftspolitischen Teil, woran sich noch eine kurze Darstellung der justizpolitischen Probleme anschließt. Daran ergibt sich ohne weiteres, daß die beabsichtigten Maßnahmen, die auch diese Verlesung anzuweisen, die Grundlage umfassen haben, von denen die Beratungen ausgehen sind, ja, man findet teilweise wertvolle Anklänge an jene Richtlinien. Ergänzt sind diese durch gewisse Sätze, die in den Verhandlungen mit den Deutschnationalen protokolllarisch festgelegt waren und dieser Partei gerade in den unstrittigsten Punkten ein gewisses Entgegenkommen bewiesen.

Besonders deutlich wird das im innen- und außenpolitischen Teil; in jenem wird neben dem selbstverständlichen Schutz und der Achtung vor der republikanischen Staatsform und ihren Symbolen auch den Grundgedanken der früheren Staatsform Rechnung getragen. Und entsprechend ist der eigentliche, schwerfällige Hinweis beizubehalten, daß die durch den Namen Locarno, Geni und Thoiry bezeichnete deutsche Politik der Verhandlung ihre Grenze an unseren Nationalinteressen findet.

Einen viel breiteren Raum nahmen nun die sozial- und wirtschaftspolitischen Ausführungen des Reichstagsführers ein. Er hofft, die besonders schwierige Frage der Arbeitslosenveränderung an Hand des vorliegenden Gesetzentwurfes bis spätestens zum 1. April erledigt zu sehen; bezieht doch auch zwischen den Regierungsparteien hinsichtlich dieser Frage keinerlei wesentliche Differenzen. Ebenso ist man dort im großen und ganzen auch einig über die Grundzüge in der Arbeitergesetzgebung. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß sich die deutsche Regierung zu einer Ratifikation des Washingtoner Abkommens über die achtstündige Arbeitszeit zwar grundsätzlich entschlossen hat, dabei aber an der Voraussetzung festhält, daß sich die westeuropäischen Industrieländer zu einem entsprechenden Vorgehen bereit erklären. Man denkt bei diesen langen Sätzen an die Mahnung des Reichspräsidenten, daß die neue Regierung die Interessen der Arbeitermassen zu wahren als besondere Aufgabe betrachten müsse, und demgemäß lautet auch die Erklärung, daß die Regierung auf dem Wege der Sozialpolitik zielbewußt vorgehen werde.

Auch wirtschaftspolitisch beziehen zwischen den Regierungsparteien kaum verschiedene Auffassungen. Läßt sich doch der Teil des Regierungsprogramms, der eine energische Exportförderung und dann darüber hinaus eine effiziente Arbeit daran besteht, die zwischen den Staaten bestehenden Zementzölle für den Güteraustausch zu beseitigen, sehr wohl vereinbaren mit einer ebenso energischen Förderung der Inneproduktion für den Binnenmarkt und die Stärkung der Kaufkraft unseres Volkes. Besondere Bedeutung fand hierbei die Art, wie man der Landwirtschaftlichen Produktion und namentlich den dort besonders schwierigen Kreditverhältnissen Unterstützung leisten wollte.

Die Aussprache der Parteien.

Nachdem der Kanzler seine Darlegungen beendet hatte, verlas Reichstagspräsident Sade die von den Antiparteien eingebrachten Mißtrauensanträge gegen die neue Regierung, unter denen sich auch einer von den Demokraten befand. Dann begann die Aussprache. Abg. Müller-Kraut (Soz.) kritisierte die Vorgänge der Regierungsbildung und wandte sich

klar gegen die Deutschnationalen. Dr. Marx habe seine bisherige Politik beibehalten. Der Redner erwidert von der Umfassung der Deutschnationalen keine ernsthafte Frucht. Seine Partei werde in der entscheidenden Weise vorgehen, um die Deutsche Republik und ihre Verfassung vor reaktionären Bestrebungen zu bewahren. Abg. Graf Westarp (Zent.) erklärte, mit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung sei das Ziel seiner Partei, wie es in 1918 umrissen worden sei, erreicht. Die Deutschnationalen hätten, um eine bürgerliche Reichsregierung zu erreichen, große Opfer gebracht, aber ihre Überzeugungen und ihre Grundzüge nicht in Frage gestellt. Das Manifest des Zentrums sei kein Verhandlungsgegenstand gewesen und die Deutschnationalen hätten dazu kein Befehl gegeben. Das Vertragswerk von Locarno und die Mitgliedschaft im Völkerbund erkannte der Redner an als rechtliche und politische Grundzüge der deutschen Politik. Die Politik der Verständigung mit den anderen Mächten müsse aber auf voller Gegenseitigkeit beruhen. Graf Westarp führte noch aus, das Abkommen über die Bestimmungen für den Eintritt der Deutschnationalen ins Kabinett bestanden zu werden. Der Redner verlangt die Befreiung des Rheinlandes. Seine Partei stelle sich mit ganzer Kraft in den Dienst des Staates. Das Befehlsmittel zum Einsatz sei aber nicht gleichbedeutend mit dem Befehl zum Einsatz. Der Streit um die Staatsform und um die Reichsfrage werde weitergehen. Das Gehör der neuen Regierungsbildung müsse maßgebend werden auch in den Ländern, besonders in Preußen.

Abg. Dreißig (Zent.) betonte, seine Partei werde eine abweichende Stellung einnehmen. Abg. Dr. Schulz (D. Vp.) begrüßte den Eintritt der Deutschnationalen in das Kabinett, verlangt die Räumung des Rheinlandes, Abwendung der Aufmerksamkeit an der Ehre und bezeichnet die Bildung der neuen Regierung als einen Schritt auf dem Wege zur Volksgemeinschaft. Nach einigen weiteren Bemerkungen verlegte sich das Haus auf Freizeit.

Die Aussprache im Reichstag.

Berlin, 4. Februar.
Die Aussprache über die Regierungserklärung im Reichstage fortgesetzt. Die Sitzung zeigte zu besondere Merkmale, einmal eine Rede des Fraktionsführers des Zentrums, des Abg. Guentard, zum anderen eine Erklärung des Führers der Deutschnationalen Abg. Grafen Westarp. Der Abg. Guentard gab im Wesentlichen noch einmal eine kurze Zusammenfassung des jetzigen Reichskabinetts und betonte, daß die Durchführung des Regierungsprogramms nicht in Frage werde. Graf Westarps Erklärung enthielt einige Ergänzungen zu seiner am Donnerstag gehaltenen Rede, was es heißt, in Zentrumstreifen einige Verfüge hervorgerufen haben soll. Diese Verfüge, so behauptet Guentard, hat, ist allerdings durch Westarp nicht behauptet worden, die zwischen dem Abg. Guentard und Grafen Westarp stattgefunden haben. Nebenbei sei, daß alle Verträge der Verfassung seien und die neue Koalition zu arbeiten beginnt.

Sitzungsbericht.

(263. Sitzung.) CB. Berlin, 4. Februar.
Auf der Tagesordnung steht die Fortführung der Aussprache über die Regierungserklärung. Abg. von (Zent.) erklärte, daß eine Oppositionsrede der Sozialisten zu erwarten gewesen wäre, die aber bei ihm seinen Freunden die Hoffnung nicht erlösen lassen. Sozialdemokraten auch in Zukunft trotz ihrer gegen Oppositionsstellung ihre Anträge darin sehen werde, so wie der Reichstag der jungen Deutschen Republik zu sein (Befehl im Zentrum, Bewegung bei den Sozialdemokraten). Der gemeinsamen Arbeit mit den Sozialdemokraten wurde das Zentrum fest abgelehnt. Er glaube, daß er namens seiner ganzen Fraktion spreche, wenn er der Hoffnung Ausdruck gebe, daß, wenn auch die politischen Notwendigkeiten das Zentrum jetzt andere Wege gehen lassen, die Fühlungnahme noch nicht ganz verloren sei. Das Ziel des Zentrums sei die Befähigung und der organische Ausbau des Deutschen Staates. Darum könne er nicht anerkennen, daß nunmehr eine neue Epoche der innen- und außenpolitischen Entwicklung begonnen habe. Das Zentrum sei nie gewillt gewesen, eine grundsätzliche Wendung der deutschen Politik zuzulassen. Das Verhalten der Sozialdemokratie in verschiedenen Fragen hätte die Stellung des Zentrums außerordentlich erleichtert und man hätte eine Koalition mit den anderen bürgerlichen Parteien ins Auge gefaßt, die die Zeit zu einer Reichsregierung noch nicht reif gewesen sei. Der Redner schilderte noch einmal die ganzen Vorgänge, die schließlich zur Bildung des jetzigen Kabinetts geführt hätten. Eine Reichstagsauflösung, die das Zentrum am meisten zu fürchten hätte, würde nur zu einer Verewigung der Krise geführt haben. Der Redner betonte mit Nachdruck, daß das Zentrum an seinen Manifesten unüberdlich festhalte. Es sei erziehllich, daß durch die Annahme dieser Richtlinien das deutsche Volk in der Außenpolitik einmal völlig

einig geworden sei. Eine Wendung der Ueberzeugung hätte man von den

Deutschnationalen

nicht verlangen können, wohl aber eine Anerkennung der Verfassung von Weimar. Ein solches Opfer der Ueberzeugung sei wohl auch von dem Abg. Seidner nicht verlangt worden, als er während des Krieges als kaiserlicher Staatssekretär befehligt worden sei. (Geisterlei rechts und in der Mitte, Hurra bei den Sozialdemokraten.) Ein außerordentlich innerpolitischer Fortschritt sei darin zu erblicken, daß auch die Vereinbarungen über das Vorgehen gegen verfassungswidrige Vereinigungen von den Deutschnationalen ohne Vorbehalt anerkannt worden seien. Dem Zentrum erwiderte jetzt die besondere Aufgabe, die Arbeit für den neuen Deutschen Staat ohne Gefährdung seines Zusammenhangs fortzusetzen. Die Erklärungen der Regierung seien so klar, daß sie eine Auslegung im Sinne des Grafen Westarp verriegen. Der Parole gegen die Sozialdemokratie könne sich das Zentrum nicht anschließen. Der Redner bekräftigte weiter die Fragen des Reichstagsführers.

Wenn auch die Verfassung von der faschistischen Schule präde, so müsse man doch ausprechen, daß die Sozialpolitik in der nächsten Zukunft allen Deutschen den notwendigen Respekt und die innere Duldung für die fitlichen und geistigen Faktoren zur Pflicht mache. (Beifall im Zentrum.)

Nach ein Mißtrauensvotum.

Zwischen ist ein völliger Mißtrauensantrag eingegangen, der sich gegen den Reichstagsführer Dr. Marx, den Außenminister Dr. Stresemann und den Finanzminister Dr. Brücker richtete.

Abg. Koch-Mejer (Dem.) erklärte, die Rede des Grafen Westarp hätte unter dem Zeichen des Rückes einer abschließenden hemmungslosen Opposition geschanden. Die Deutschnationalen seien überdemokratisch in ihren Mitteln und un-demokratisch in ihren Zielen. Keine Erklärungen und Gegenwiedergutmachen können, den Mißtrauensantrag nicht abgelehnt, schon am ersten Tag der neuen Regierung habe man keine eigene Außenpolitik und es durch ihre Neben den keine gute Außenpolitik zu die Politik der Verständigung die Rücksicht auf Parteipolitik zum und die allgemeine Ab- die Festigung der Republik mußte nicht aufhalten können. Man könne und er könne sich Finanzprezedenz nur möglich als. In der Sozialpolitik habe Seidner. Am besten läßt sich neue Regierung, der Verhandlungen, eine Koalition der geben. Die Ausdehnung der amerikanischem Muster ist für ein Zweiparteiensystem

Grafen Westarp.

Spannung gab dann Graf Westarp ab. Er erklärte, wie die Deutschnationalen ihrer Verfassung. Den Gedanken der er auch wegen Deutschlands erklärt. Deshalb hätten die Politik mit dem Ziel gegen- stimmung mit der Regierungserklärung die Feststellung der Tatsache, daß die Verhandlungen und Kriegsgefahr nicht eine unbegreifliche Erregung zu erlösen, aber eben so noch nicht bekannt sei. Selbstverständlich sei, daß die deutschnationalen Minister, nachdem sie Mitglieder des Kabinetts geworden seien, den Beschluß durchzuführen bereit seien. Die Ueberzeugung endlich, daß das Wort der gegenseitigen Verständigung und Kriegsgefahr nicht eine unbegreifliche Erregung zu erlösen, aber eben so noch nicht bekannt sei. Selbstverständlich sei, daß die deutschnationalen Minister, nachdem sie Mitglieder des Kabinetts geworden seien, den Beschluß durchzuführen bereit seien. Die Ueberzeugung endlich, daß das Wort der gegenseitigen Verständigung und Kriegsgefahr nicht eine unbegreifliche Erregung zu erlösen, aber eben so noch nicht bekannt sei.

Abg. Reich (Nabr. Vp.) wies auf die zahlreichen Bemerkungen hin, die jetzt zuhause gekommenen Regierung seine in dem Weg zu sein. Überallhinberweise werde dieser Versuch nach der gestrigen Rede des Abg. Grafen Westarp wiederholt. Seine Partei bilde die Erklärung der Regierung und werde sie total in der Durchführung ihres Programms unterstützen.
Der Abg. Reuning (Voll.) nannte die Regierungserklärung ein Manifestum von Verfassungsfragen. Der Redner begründete dann das völlige Mißtrauensvotum gegen den Reichstagsführer, den Außenminister und den Finanzminister und meinte schließlich, die neue Regierung verdanke ihre Geburt nur der landesüberwärtigen Schiedsmannsche, eine wirtschaftliche Schwächung zur nationalen Wiedergeburt sei nicht zu er- temen.